
Fronleichnamsprozession in Appenzell



Priester mit dem Allerheiligsten unter dem Baldachin an der Fronleichnamsprozession in Appenzell (© Marc Hutter / Kanton Appenzell Innerrhoden, 2002)

Seit dem Hochmittelalter feiert die Katholische Kirche in Erinnerung an die Einsetzung des Altarsakraments, der Eucharistie, zehn Tage nach Pfingsten das Fronleichnamsfest. Während Fronleichnam heute in den meisten Kantonen ein gewöhnlicher Werktag ist, wird dieser Tag in Appenzell Innerrhoden nach wie vor als katholisches Hochfest mit Prozession gefeiert. Die Prozession beeindruckt durch ihre barocke Farbigeit. Das Allerheiligste – in der Monstranz unter dem Baldachin – wird von der Geistlichkeit im festlichen Ornat getragen und von den Herrgottsgrenadiern begleitet. Bannerträger kirchlicher und weltlicher Vereine, Rhodsfähnriche, Junker, Behörden, Kirchenräte und Kirchenchor, Ministranten, Erstkommunikanten, die lokale Pfadfinder-Abteilung, die Musikgesellschaft, Trachtenträgerinnen und Fronleichnamsschützen formieren den Prozessionszug. Besonders eindrücklich ist die grosse Abteilung von Frauen in der Festtagstracht und die fünfzehn «Täfelimeedle». Diese jungen Frauen in der schwarz-weissen Jungfertracht tragen die bemalten Holztafeln mit den fünfzehn Geheimnissen des Rosenkranzes.

Verbreitung	AI
Bereiche	Gesellschaftliche Praktiken
Version	6. September 2012

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradizuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Die Fronleichnamsprozession in Appenzell findet zehn Tage nach Pfingsten statt und beeindruckt durch ihre barocke Farbigkeit. Im Zentrum der Prozession durch das Dorf Appenzell steht das Allerheiligste, das von der Geistlichkeit mit der Monstranz unter dem Baldachin getragen und von den Herrgottsgrenadiern begleitet wird. Bannerträger kirchlicher und weltlicher Vereine, Rhodsfähnriche mit ihren Junkern, die Behörden, Kirchenräte und Kirchenchor, Ministranten, Erstkommunikanten, die lokale Pfadfinder-Abteilung, die Musikgesellschaft, Trachtenträgerinnen und Fronleichnamsschützen formieren den Prozessionszug. Besonders eindrücklich ist die grosse Gruppe von Frauen in der Festtagstracht und die fünfzehn «Täfelimeedle». Diese jungen Frauen in der schwarz-weissen Jungfertracht tragen die bemalten Holztafeln mit den fünfzehn Geheimnissen des Rosenkranzes.

Fronleichnamsvorbereitungen

Im Gegensatz zu den meisten Schweizer Kantonen, in denen der Fronleichnam ein gewöhnlicher Werktag ist, begeht Appenzell Innerrhoden den sogenannten «Öse Hegottstaag», wie das Fest im Innerrhoder Dialekt genannt wird, zusammen mit einigen anderen katholischen Kantonen als hohen kirchlichen Feiertag. In allen Pfarreien des Kantons finden Prozessionen statt, die grösste im Dorf Appenzell. Schon früh am Donnerstagmorgen werden die Bewohner durch Kanonenschüsse aus dem Schlaf geweckt. Ab etwa 6.00 Uhr werden die Hausfasaden, an denen die Prozession vorbeizieht, mit frischem Buchenlaub geschmückt und die Hauseingänge und Fensterbänke mit Bildern, Altärchen, Statuen und Blumen verziert. An den beiden Segensstationen werden grössere Altäre aufgestellt und ebenfalls mit Buchenlaub, Blumen, Teppichen und Kerzen geschmückt.

Gottesdienst und Prozession

Gegen 9.00 Uhr ziehen geistliche und weltliche Würdenträger mit einem Teil der Gläubigen unter dem Glockengeläut der Pfarrkirche St. Mauritius auf den Innenhof des Gymnasiums St. Antonius, wo der Festgottesdienst mit Predigt unter freiem Himmel gefeiert wird. Begleitet wird der Gottesdienst vom Kirchenchor «St. Mauritius» und der Musikgesellschaft «Harmonie Appenzell».

Anschliessend beginnt die farbenprächtige Prozession mit dem Allerheiligsten durch das Dorf Appenzell. An den beiden Segensstationen auf dem Landsgemeindeplatz und vor dem Schulhaus Chlos werden kurze Segensandachten mit Lesungen abgehalten, die mit dem eucharistischen Segen als Höhepunkt enden. Kirchenchor und Musikgesellschaft begleiten die Segensandachten mit ihren Vorträgen. Auf dem Prozessionsweg zwischen den Segensstationen wird der Rosenkranz

gebetet. Die feierliche Prozession geht kurz nach 11.00 Uhr mit dem Schlusseggen in der Pfarrkirche zu Ende.

Prozessionsreihenfolge

Die Prozessionsreihenfolge war im Laufe der Jahrzehnte nur minimalen Änderungen unterworfen. Angeführt wird der Zug von «Chrüz ond Fahne», einem Vortragskreuz sowie einer roten und weissen Kirchenfahne. Die Mädchen und Knaben der Primar- und Sekundarklassen haben das Privileg, die Spitze der Prozession zu bilden, gefolgt von den Frauen in verschiedenen Trachten – die Frauen in der Innerrhoder Festtagstracht bilden am Ende der Prozession eine eigene Abteilung –, den kirchlichen Vereinen, den Pfadfindern, den Gymnasialverbindungen «Rotacher» und «Pentheseilea», den Gastarbeitern und dem übrigen Volk. Eine akustische Zäsur bildet die Musikgesellschaft «Harmonie Appenzell» mit ihren Trachtenuniformen. Ihr folgen die Fronleichnamsschützen in Militäruniformen, die Rhodsfähnriche mit den Junkern, der Kirchenchor St. Mauritius und die fünfzehn «Täfelimeedle».

Die Erstkommunikanten und Ministranten bilden die Vorhut der Geistlichkeit mit dem Baldachin als optischem Mittelpunkt der Prozession. Dieser wird von vier Kirchenräten getragen. Sechs Herrgottsgrenadiere in alten Söldneruniformen mit Bärenmützen sowie vier Knaben in samtene Kleidern und Barrets in den Landesfarben begleiten das Allerheiligste. Unter dem weissen Baldachin trägt ein Priester die Monstranz mit dem Allerheiligsten. Dieser Gruppe folgen die Mitglieder der Standeskommission und des Kantonsgerichts sowie die Bezirkshauptleute an. Rund sechzig bis neunzig Frauen in der Innerrhoder Festtagstracht schliessen die Prozession ab und verleihen ihr einen besonders festlichen und farbenfrohen Ausklang.

Schlechtwetterprogramm

Bei schlechtem oder unsicherem Wetter wird die Prozession nicht abgehalten. Doch der diesbezügliche Entscheid fällt erst am Fronleichnamsmorgen. Die Eucharistiefeier in der Pfarrkirche St. Mauritius verleiht diesem Tag auch bei schlechtem Wetter Glanz. Hellt sich der Himmel während des Gottesdienstes auf, findet anschliessend eine verkürzte Prozession zu den beiden Segensstationen statt.

Kanonendonner und Gewehrsalven zu Gottes Ehre

Nicht wegzudenken sind an der Fronleichnamsprozession die Fronleichnamsschützen und der Kanonendonner. Schon am Vorabend des Fronleichnams erschüttern Kanonenschüsse, die um 20.15 Uhr aus einer 7.5-Zentimeter-Haubitze am Südrand von Appenzell – beim

sogenannten Bannhüttli oder Kanonenrank – abgefeuert werden, den ganzen Talkessel. Am Fronleichnamsmorgen, um 5.05 Uhr, werden drei weitere Kanonensalven abgefeuert.

Die Fronleichnamsschützen ihrerseits eröffnen den Gottesdienst mit einer Gewehrsalve, die nach dem Evangelium wiederholt wird. Während der Wandlung werden drei Gewehrsalven und wiederum Kanonenschüsse abgefeuert. Das Ganze wird nach der Kommunion und den beiden Segen auf dem Landsgemeinde- und Chlosplatz sowie nach dem Schlusseggen in der Pfarrkirche wiederholt. Eine letzte Ehrensalue gilt nach Abschluss der Fronleichnamsprozession den «Täfelimeedle».

«Täfelimeedle» und «Schlottefrauen»

An Fronleichnam haben die Frauen in der Innerrhoder Festtagstracht, von den Einheimischen «Schlotte» genannt, und die «Täfelimeedle» ihren grossen Auftritt. Die Trägerinnen der fünfzehn Geheimnisse des Rosenkranzes nehmen auch an den sogenannten Monatsprozessionen teil, die im Sommerhalbjahr an jedem ersten Sonntag im Monat abgehalten werden. In diesem Zusammenhang werden sie schon im Jahre 1695 erstmals erwähnt.

Die Innerrhoder Festtagstracht ist sehr reich mit Schmuck und feinsten Appenzeller Handstickereien ausgestattet. Sie gilt als eine der schönsten in der Schweiz und wird nur an hohen kirchlichen Feiertagen, von denen der Fronleichnam der bedeutendste ist, oder an Hochzeiten und selten an Taufen getragen. Unbedingte Voraussetzung für das Tragen der Festtagstracht ist trockene Witterung. Die Trachtenfrauen bilden den krönenden Abschluss der Fronleichnamsprozession.

Zahllose, vor allem auswärtige Zuschauer, die den Strassenrand während der Fronleichnamsprozession säumen, kommen vor allem der Trachten wegen nach Appenzell. Entsprechend schmal ist der Grat für die eine oder andere Trachtenträgerin zwischen einer religiösen Prozession und einer Touristenattraktion beziehungsweise einem folkloristischen Schaulaufen. Dieses Spannungsfeld zwischen Andacht und Schau veranschaulichen drei Aussagen von Trachtenträgerinnen, die anlässlich einer Feldforschung zum Thema «Tracht tragen» (2003) aufgezeichnet wurden:

– «Grundsätzlich ist der Fronleichnam der dankbarste Anlass von allen, weil er vom Morgen bis zum Mittag dauert, weil man einfach die Tracht am längsten anhat. Aber am Anfang gab es mir fast etwas. Es ist ja wie ein Umzug. Aber der Fronleichnam ist ja eigentlich kein Umzug. Er ist eigentlich eine Prozession und man sollte grundsätzlich dabei beten.»

- «Ich gehe an den Fronleichnam zum Wallfahren. Deshalb beachte ich die Touristen während der Prozession nicht. Sonst ist es einfach nur ein Schaulaufen und das will ich nicht. Bevor ich das mache, gehe ich nicht mehr.»
- «Die Touristen sind natürlich begeistert, wenn ich mit der Schlotte von hier nach Appenzell laufe. Es gibt Leute, die halten ihr Auto an und fotografieren mich. Ja, ich stell mich dann hin, und wenn sie wollen und Freude haben, dann können sie mich fotografieren.»

Zum Spannungsfeld zwischen religiösem Brauch und Touristenattraktion, in dem der Fronleichnamstag steht, kann festgehalten werden, dass das grosse Zuschauerinteresse an Fronleichnam, das seit den 1960er Jahren zu beobachten ist, wesentlich dazu beigetragen hat, dass diese kirchliche Tradition in ihrer expressiven, vorkonziliären Form erhalten geblieben ist.

Zur Geschichte des Fronleichnamsfestes

Seit dem Hochmittelalter feiert die katholische Kirche zehn Tage nach Pfingsten das Fronleichnamsfest. Dieses Dank- und Huldigungsfest wurde in Erinnerung an die Einsetzung des Altarsakraments, der Eucharistie und als Ersatz für eine grosse Feier am Gründonnerstag, die wegen der Passionszeit als unangebracht betrachtet wurde, im 13. Jahrhundert in den Kirchenkalender aufgenommen. Der Name Fronleichnam leitet sich ab aus «vrôn» («den Herrn betreffend») und «lichnahm»: («Körper», «lebender Leib»). Die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils hat im Gegensatz zur mittelalterlichen Tradition die gemeinsame Eucharistiefeier und nicht mehr die feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten in der Monstranz in den Mittelpunkt des Geschehens an Fronleichnam gestellt. In der Folge sind in den 1960er Jahren zahlreiche Fronleichnamsprozessionen verschwunden. Im Kanton Appenzell Innerrhoden konnte sie sich halten – ebenso wie in Teilen der Innerschweiz, der Kantone Wallis und Fribourg sowie an einzelnen weiteren Orten. Die Fronleichnamsprozession hat heute auch die Funktion einer Flurprozession, die den Segen auf die Ernte des beginnenden Sommers herabrufft.

Weiterführende Informationen

Thomas Antoniotti, Birgit Langenegger: Tracht tragen. Appenzell, Lötschental, überall. Baden, 2006

Ferdinand Fuchs: Das Religiöse Brauchtum in Innerrhoden. In: Innerrhoder Geschichtsfreund 22. Appenzell, 1977/1978

Ferdinand Fuchs: Fronleichnam. In: Unser Innerrhoden. Von Josef Küng, Ferdinand Fuchs, Roland Inauen, Oskar Keller, Joe Manser, Edi Moser, Alfred Sutter. Appenzell, 2003

Franz Stark: 900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius Appenzell. Appenzell, 1971